

Gemeinde Kriens
Gemeindekanzlei
z. H. Herr Peter Portmann
Einwohnerratspräsident
Postfach
6011 Kriens

Kriens, 29. Oktober 2014

Motion

Stopp zusätzliche Verschuldung aus dem Konsumaufwand

Sehr geehrter Herr Ratspräsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Wir bitten Sie, folgende Motion zu überweisen:

Die Finanzplanung 2015-2019 ist so zu überarbeiten, dass die Konsumausgaben (laufend Rechnung) ab 2016 und folgende nicht stärker wachsen als das Bruttoinlandprodukt (BIP) der Eidgenossenschaft. Weiter soll die bewilligte Finanzplanung für die Budgetausarbeitung des Gemeinderats in Zukunft eine höhere verbindlich haben.

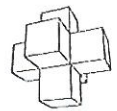
Begründung:

Die Nettoschuld pro Einwohner der Gemeinde Kriens liegt mit der Rechnung 2013 bei Fr. 3'721.- und hat seit dem Jahr 2009 (4 Jahre) um rund 66% zugenommen. Gemäss Verordnung der Gemeinden soll die Nettoschuld pro Einwohnerin und Einwohner das Zweifache des kantonalen Mittels nicht übersteigen. Der Grenzwert für das Jahr 2013 beträgt Fr. 4'879.-. Gemäss Finanzplanung 2014-2018 wird die Gemeinde Kriens den Grenzwert im Jahre 2016 durchbrechen.

Die Finanzplanung 2015-2019 weist im Vergleich zur Finanzplanung 2014-2018 höhere Defizite aus. Das heisst, der Gemeinderat schlägt vor, die Nettoverschuldung pro Einwohner aus Konsumausgaben zusätzlich über die Finanzplanung 2014-2018 ansteigen zu lassen.

Laufende Rechnung	2015	2016	2017	2018
Ergebnis Finanzplan 14-18	-1.99	-0.56	-0.06	0.81
Ergebnis Finanzplan 15-19	-3.24	-2.42	-1.43	0.34
Verschlechterung	1.25	1.86	1.49	0.47

(Zahlen in Mio. Franken)



Über die Planperiode 2015-2018 ergibt sich somit eine voraussichtliche Verschlechterung von Fr. 5 Mio., d.h. die Gemeinde Kriens verschuldet sich aus dem Konsumaufwand zusätzlich um Fr. 5 Mio. Somit durchbricht die Gemeinde den Grenzwert der Nettoschuld pro Einwohner bereits im Jahre 2015.

Es ist völlig unverständlich, dass der Gemeinderat dem Einwohnerrat ein solches Budget 2015 mit dessen Finanzplan vorlegt, ohne Massnahmen zu ergreifen.

Weiter ist das Steuerwachstum im Budget 2015 mit 4,5% veranschlagt und dies in einer unsicheren konjunkturellen Lage. In der Finanzplanung 2014-2018 wurde mit einem Wachstum von 3,5% gerechnet. Man hat also noch zusätzlich Konsumaufwand zugelassen, welcher mit nicht sicheren Steuereinnahmen finanziert werden soll. Ebenfalls sind die Sondersteuern sehr optimistisch veranschlagt, was wohl kaum realisiert werden kann und der Gemeinderat selber als ehrgeiziges Ziel bezeichnet. Das Risiko, dass die erwarteten Steuern nicht vereinnahmt werden können, ist gross. Hingegen wird der Konsumaufwand trotzdem getätigt.

Auf der Aufwandseite (netto) geht der Gemeinderat von einer rückläufigen gesetzlichen Sozialhilfe von rund Fr. 0,2 Mio. gegenüber der Rechnung 2013 aus. Dabei steigen bei allen anderen Gemeinden die Kosten für die Sozialhilfe (z.T. massiv) an und die Rückerstattungen sind rückläufig. Es scheint offensichtlich, dass hier Budgetkosmetik betrieben worden ist.

Alle diese Positionen führen dazu, dass die Rechnung 2015 schlechter abschliessen wird als budgetiert.

In der Abstimmung zum neuen Zentrum haben sämtliche Befürworter immer wieder versichert, dass die Investitionen finanzierbar sind und in der Finanzplanung 2014-2018 berücksichtigt sind. Kaum ist die Abstimmung gewonnen, ist der Gemeinderat und Teile des Parlaments wieder ausgabefreudig.

Aus den Zielen des Gemeinderats (Politische Planung) ist zu lesen, dass die Sanierung der Finanzen mittels Teilmassnahmen erreicht werden soll. Unter anderem will der Gemeinderat bei Bedarf die Steuern erhöhen, um die Lücke (verbleibende Defizit) zu schliessen.

Jetzt muss gehandelt werden, um die nächste Steuererhöhung entschieden zu bekämpfen und das Ausgabenwachstum sowie die zusätzliche Verschuldung aus dem Konsumaufwand zu bremsen.

Freundliche Grüsse



Beat Tanner